



Leseprobe aus: Hunter, Warrior Cats – Vision von Schatten – Die Mission des Schülers, ISBN 978-3-407-82190-4

© 2017 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel

<http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-82190-4>



PROLOG

HÄHERFEDER KLETTERTE den Hang zum Mondsee hinauf, seine Pfoten kamen auf den feuchten Steinen ins Rutschen. Eine frostige Brise raufte sein Fell, und er zitterte, als sich Blattsee, seine Mutter, zu ihm auf den Felsen hinaufhangelte. »Die Blattgrüne ist fast vorüber«, sagte sie. »Wir müssen unseren Kräutervorrat aufstocken, solange wir das noch können. Vor allem mit Katzenminze.«

»Katzenminze!« Häherfeder's Schwanzspitze zuckte ungeduldig. »Du miaust ständig von Katzenminze. Wenn's nach dir ginge, würden wir den Bau damit vollstopfen, bis für nichts anderes mehr Platz ist.«

Blattsee stieß ihn freundschaftlich in die Seite. »Das wäre nicht das Schlechteste. Du weißt, wie schnell aus weißem Husten Grüner Husten wird, wenn wir ihn nicht richtig behandeln können. Die Ältesten ...«

»Sandsturm, Graustreif, Millie und Charly sind kerngesund«, fiel ihr Häherfeder ins Wort. »Ernsthaft, Blattsee, du verhätschelst sie zu sehr. Außerdem wächst reichlich Katzenminze beim alten Zweibeinernest. Sogar für dich! Verlang also nicht von mir, dass ich noch mehr sammeln gehe.«

Nachdem er aufgehört hatte zu miauen, hörte er weiter unten am Hang Pfoten scharren. Der strenge Wassergeruch

des FlussClans wehte ihm entgegen, als Mottenflügel und Maulbeerglanz, die FlussClan-Heilerkatzen, zu ihnen hinaufkletterten.

»Wir haben genügend Katzenminze«, erklärte Mottenflügel verständnisvoll. »Lasst es uns einfach wissen, wenn der DonnerClan Probleme bekommt.«

»Danke, Mottenflügel«, miaute Blattsee, während Häherfeder eine bissige Bemerkung unterdrückte.

Als ob der DonnerClan auf Kräuter vom FlussClan angewiesen wäre!

»Lasst uns weitergehen«, drängte er die übrigen Heilerkatzen. »Kleinwolke und Falkenflug sind schon da. Ich kann ihre Spur riechen.«

Häherfeder übernahm die Führung und sprang das letzte Stück des Hangs hinauf. Trotz seiner Blindheit bahnte er sich auf sicheren Pfoten den Weg durch das dichte Gebüsch, hinter dem die Senke mit dem Mondsee lag. Als er wiederauftauchte und seinen Pelz schüttelte, hörte er den Bach über die Felsen plätschern und stellte sich vor, wie die Sterne auf der Wasseroberfläche blinkten.

»Willkommen!«, rief Kleinwolke, der SchattenClan-Heiler, unten am Wasserrand. »Falkenflug und ich dachten schon, ihr würdet gar nicht mehr kommen.«

»Jetzt sind wir ja da«, antwortete Häherfeder.

Er begann, den Schlängelpfad zum See hinabzutappen, seine Pfoten glitten mühelos in die Spuren jener Katzen, die vor zahllosen Monden am See gelebt hatten.

»Wie lang ist es her ...«, flüsterte er vor sich hin und kämpfte insgeheim gegen die bittersüßen Erinnerungen an jene Zeit an, in der er mit den Urkatzen auf demselben Pfad

gewandelt war. Eine Zeit, in der er ihre Pfoten auf die Reise in die Berge geschickt hatte. *Damals habe ich mir mit Halber Mond die Zunge gegeben ...*

Energisch riss er sich in die Gegenwart zurück, zu Kleinwolke und Falkenflug am See, wo sie warteten, bis Blattsee, Mottenflügel und Maulbeerglanz ebenfalls den Pfad hinabgetappt waren. Dann ließ er sich am Wasserrand nieder. Er hörte, wie die übrigen Katzen rund um den See verteilt dasselbe taten.

Sogar Mottenflügel. Wieder einmal fragte er sich, wie es sein konnte, dass sie Heilerkatze war, obwohl sie nicht an den SternenClan glaubte. *Für sie ist das hier nichts weiter als ein nettes, friedliches Nickerchen!*

Allmählich verklangen die Geräusche der sich bewegenden Katzen, nur das in Kaskaden herabsprudelnde Wasser war noch zu hören. Trotz des Rauschens hörte Häherfeder Kleinwolke atmen. Da war ein leises Rasseln, und ab und zu gab es kurze Aussetzer, was Häherfeder daran erinnerte, wie alt der SchattenClan-Heiler inzwischen war.

Seit Flammenschweifs Tod hat er keinen Schüler angenommen, dachte Häherfeder besorgt. *Im SchattenClan wimmelt es von jungen Katzen. Da muss es doch eine geben, die geeignet ist?*

Entschlossen schob Häherfeder seine Sorgen beiseite. Was auch in der Zukunft passieren mochte, jetzt hatten die Clans ein gutes Leben. Es hatte reichlich Beute gegeben während der Blattgrüne und jede Katze war gesund. Zufrieden, wie nach dem Genuss eines köstlichen Beutestücks, schloss er die Augen, reckte den Hals und berührte das Wasser des Mondsees mit der Nase.

Häherfeder spürte warmes Sonnenlicht auf seinem Fell. Seine Nase zuckte, als der Duft nach üppigem Grün auf einem lauen Lüftchen heranwehte. Er rekelte sich ausgiebig und schlug die Augen auf.

Beim SternenClan, was ...?

Häherfeder sprang auf die Pfoten und starrte um sich. Er stand mitten auf einer prachtvollen Wiese zwischen dicht belaubten Bäumen. Irgendwo weit weg hörte er einen Bach leise gurgeln. Alle seine Heilerkatzen-Gefährten waren um ihn versammelt und blinzelten sich verwundert an.

Das kann nicht mit rechten Dingen zugehen, sagte sich Häherfeder. Jedes Haar in seinem Pelz kribbelte nervös. Früher einmal war er in den Träumen anderer Katzen gewandelt, aber diese Gabe hatte er vor fast achtzehn Monden nach dem Kampf gegen die Katzen vom Wald der Finsternis verloren. Und jetzt träumen wir einen gemeinsamen Traum. Die Heilerkatzen aller vier Clans standen im sonnigen Gras der Jagdgründe des SternenClans beieinander. Soll das bedeuten, dass der SternenClan eine wichtige Botschaft für uns alle hat?

»Was geschieht hier?«, fragte Falkenflug mit großen, verängstigten Augen.

Kleinwolke schüttelte verwirrt den Kopf. »Das ist sehr seltsam ...«, miaute er.

Blattsee und Maulbeerglanz hatte ihre Köpfe zusammengesteckt und redeten leise und hastig miteinander. Häherfeder tappte auf sie zu, blieb aber stehen, als er eine Katzengruppe zwischen den Bäumen näher kommen sah. Sie bewegten sich in einem Nebel aus Sternenschein, der rund um ihre Pfoten und Ohren funkelte. Ein edler Kater mit einem flammenfarbenen Pelz führte sie an.

Häherfeder erschauerte, als er den ehemaligen Donner-Clan-Anführer erkannte.

»Feuerstern!«, rief Blattsee erfreut.

Eine Welle der Zuneigung überkam Häherfeder, als er sah, wie sie über das Gras rannte, um ihren Vater Nase an Nase zu begrüßen.

Falkenflug sprang hinter ihr her, zu Rindengesicht, der sein Mentor beim WindClan gewesen war. Die beiden Heilerkatzen unterhielten sich sofort angeregt. Maulbeerglanz tappte zu Leopardensterne und neigte ihren Kopf respektvoll vor der ehemaligen FlussClan-Anführerin. Kleinwolke und Flammenschweif ließen sich gemeinsam im Gras nieder, gaben sich die Zunge und schnurrten voller Freude, während Schwarzstern, der ehemalige Anführer des SchattenClans, verständnisvoll zusah.

Häherfeder näherte sich den SternenClan-Katzen nicht so schnell. Auch er freute sich, sie zu sehen, und dennoch kribbelten seine Pfoten unbehaglich. *Ich will wissen, worum es hier geht.*

Er sah weitere Katzen im Schatten der Bäume stehen, die nur als schimmerndes Sternenlicht zu erkennen waren. Bei näherem Hinsehen bemerkte Häherfeder, dass er keine von ihnen kannte. Er öffnete das Maul, sog ihre Gerüche tief ein und schmeckte etwas für ihn völlig Neues.

Häherfeder kniff die Augen zusammen und trat zu Feuerstern. »Was ist hier los?«, fragte er. »Wer sind alle diese fremden Katzen?«

»Auch du seist begrüßt, Häherfeder«, antwortete Feuerstern.

Häherfeders Schwanzspitze zuckte ungeduldig. »Nun?«

Feuerstern räusperte sich und warf einen Blick auf die übrigen SternenClan-Katzen, die ihre Gespräche unterbrachen, um sich bei ihm zu versammeln.

»Ich schlage vor, du legst am besten los und sprichst für uns alle«, erklärte Leopardenster dem flammenfarbenen Kater trocken. »Das hattest du offensichtlich ohnehin vor.«

Die anderen Heilerkatzen waren näher zu Häherfeder getappt. Er sah, wie Falkenflug unbehaglich von einer Pfote auf die andere trat, als wolle er etwas sagen, sich in diesem gemeinsamen Traum aber nicht wohlfühlen schien.

Häherfeder tippte ihn an. »Spuck's aus«, knurrte er.

»Vielleicht könnten wir Heilerkatzen jeweils allein mit unseren Clan-Gefährten sprechen«, warf Falkenflug schüchtern ein. »Es könnte doch sein, dass es Dinge zu besprechen gibt, die nur unseren jeweiligen Clan etwas angehen.«

»Nein«, miaute Rindengesicht freundlich und berührte Falkenflugs Schulter mit der Nase. »Wir haben eine Prophezeiung für euch alle – eine, die alle Clans betrifft.«

Häherfeder fühlte, wie sein Herz schneller schlug. *Nicht noch eine Prophezeiung!*, stöhnte er insgeheim. *Soll das heißen, dass unsere friedlichen Blattwechsel zu Ende gehen?*

»Eine Prophezeiung und auch ein Versprechen«, miaute Feuerstern. Er sah Häherfeder unverwandt in die Augen, als wisse er genau, was Häherfeder nicht laut gesagt hatte. »Eine Zeit der großen Veränderung steht allen Clans bevor. Nehmt auf, was ihr in den Schatten findet. Sonst sind die Wolken für immer verloren.«

Er hatte seine Rede beendet und die SternenClan-Krieger sahen die Heilerkatzen eindringlich an. Nachdem sich das Schweigen einige Herzschläge in die Länge gezogen hatte,

peitschte Häherfeder enttäuscht mit dem Schwanz. »Was soll *das* denn bedeuten?«, fragte er mit einem Blick auf Feuerstern. Sarkasmus stach wie eine kratzende Kralle aus seiner Stimme, als er fortfuhr: »Wie wär's, wenn ihr euch ein bisschen Mühe gebt und euch *noch* unverständlicher ausdrückt?«

Feuerstern sah Häherfeder liebevoll und zugleich verärgert an, doch die Vision verblasste bereits. Die SternenClan-Gestalten erstrahlten wie ein Feuer aus Sternenlicht und blendeten Häherfeder und die übrigen Heilerkatzen. Der Himmel verfinsterte sich, als wären Wolken herbeigeeilt, um die Sonne zu verdecken.

Aber bevor Häherfeder wieder erblindete, entdeckte er aus dem Augenwinkel noch eine Katze, die er nicht erkannte: einen sehr jungen Kater, der ein paar Schritte hinter der Gruppe der Heilerkatzen stand. Als Häherfeder ihm den Kopf zuwandte, sprang er davon, sodass Häherfeder nur eine schnippende weiße Schwanzspitze deutlich sehen konnte.

Häherfeder sog tief die Luft ein, um den Geruch aufzufangen. *Das ist eine lebende Katze! Und dieser Kater riecht unverkennbar nach DonnerClan.*



1. KAPITEL

ERLENJUNGES STAND VOR der Kinderstube und verlagerte nervös das Gewicht von einer Seite auf die andere. Er ließ die Krallen ausfahren, bohrte sie in die ausgetretene Erde der Steinhöhle, zog sie dann wieder ein und schüttelte Staub von seinen Pfoten.

Wie geht's jetzt weiter?, fragte er sich und dachte mit rummorendem Magen an seine Schülerzeremonie, die unmittelbar bevorstand. *Ob ich erst eine Prüfung ablegen muss, bevor ich Schüler werden kann?*

Erlenjungen meinte sich zu erinnern, dass er schon einmal von einer Prüfung gehört hatte. Vielleicht war das vor ein paar Monaten gewesen, als Distelschopf, Rauchklang und Ampferstreif zu Kriegerern ernannt wurden. *Aber eigentlich kann ich mich gar nicht richtig erinnern ... da war ich noch so klein.*

Sein Herz klopfte immer schneller und schneller. Er sagte sich, dass ihm bestimmt eine Katze Bescheid gegeben hätte, wenn von ihm ein Beweis erwartet würde, dass er inzwischen bereit war. *Weil ich nicht sicher bin, dass ich schon Schüler werden kann. Überhaupt nicht sicher. Und wenn ich es nicht schaffe?*

Tief in Gedanken versunken, fuhr Erlenjungen zusammen, als ihn eine Katze von hinten anstieß. Er wirbelte herum und

sah seine Schwester Funkenjunges mit dem orangeroten Fell, das nach allen Seiten abstand.

»Bist du denn gar nicht aufgeregt?«, fragte sie und hüpfte vor Begeisterung. »Willst du nicht wissen, wer dein Mentor wird? Hoffentlich kriege ich einen, der Spaß versteht! Nicht so eine herrische Katze wie Beerennase oder Weißflug. Sie hält sich so streng an die Regeln, dass sie das Gesetz der Krieger wahrscheinlich im Schlaf aufsagen kann!«

»Schluss jetzt!« Eichhornschweif, die Mutter der Jungen, trat aus der Kinderstube und hatte Funkenjunges' letzte Worte gehört. »Ihr sollt mit euren Mentoren keinen *Spaß* haben«, fügte sie hinzu, leckte eine Pfote an und glättete Funkenjunges damit den Pelz. »Ihr sollt von ihnen *lernen*. Beerennase und Weißflug sind zwei ausgezeichnete Krieger. Ihr habt großes Glück, wenn einer von beiden euer Mentor wird.«

Eichhornschweifs Stimme war zwar streng, aber ihre grünen Augen leuchteten voller Liebe für ihre Jungen. Erlenjunges wusste, wie sehr seine Mutter ihn und seine Schwester vergötterte. Obwohl er noch ein Junges war, wusste er, dass Eichhornschweif ihren ersten Wurf erst sehr spät bekommen hatte, und er hatte nicht vergessen, wie sehr sie mit ihnen um seine verstorbenen Wurfgefährten getrauert hatte. Wachholderjunges hatte kaum einen Atemzug getan, bevor sie starb, und Löwenzahnjunges, der schon schwächling zur Welt gekommen war, hatte immer mehr abgebaut und war nach zwei Monaten schließlich auch gestorben.

Für Eichhornschweif und Brombeerstern müssen Funkenjunges und ich die besten Katzen werden, die es gibt.

Funkenjunges hatte sich von der Kritik ihrer Mutter keineswegs einschüchtern lassen. Sie zuckte mit dem Schwanz

und schüttelte fröhlich ihren Pelz, bis er wieder nach allen Seiten abstand.

Erlenjunge wäre gern genauso selbstbewusst wie sie gewesen. Er hatte bislang keinen Gedanken dafür übriggehabt, wer sein Mentor werden könnte, und beäugte jetzt die übrigen Katzen auf der Lichtung mit neuen und neugierigen Augen. *Efeusee wäre als Mentorin ganz in Ordnung*, dachte er, als er die silberweiße Kätzin mit Löwenglut und Blumenfall von einer Jagdpatrouille zurückkehren sah. *Sie ist freundlich und eine gute Jägerin. Löwenglut ist allerdings ein bisschen Furcht einflößend*. Erlenjunge unterdrückte ein Schaudern beim Anblick der Muskeln, die unter dem goldenen Pelz des Kriegers spielten. *Und Blumenfall kann es nicht werden, weil sie gerade Distelschopf ausgebildet hat. Farnpelz und Rosenblatt auch nicht, weil sie Mentoren von Ampferstreif und Rauchklang gewesen waren*.

Nachdenklich beobachtete Erlenjunge Dornenkralle, der mitten auf der Lichtung stehen geblieben war, um sich ausgiebig hinter einem Ohr zu kratzen. *Der wäre wahrscheinlich auch in Ordnung, allerdings manchmal ziemlich launisch ...*

»He, aufwachen!« Funkenjunge trat Erlenjunge kräftig auf eine Pfote. »Es geht los!«

Erlenjunge sah, dass Brombeerstern auf der Hochnase vor seinem Bau aufgetaucht war, hoch über ihren Köpfen vor der Wand des Felsenkessels.

»Alle Katzen, die alt genug sind, Beute zu machen, fordere ich auf, sich hier unter der Hochnase zu einem Clan-Treffen zu versammeln!«, jaulte Brombeerstern.

Während die Katzen auf der Lichtung ihre Aufmerksamkeit auf Brombeerstern richteten und zusammenliefen, be-